

# Der Übergang vom Spätneolithikum zur Frühbronzezeit in der norddeutschen Tiefebene

Olaf Fabian M.A.



## Ziele des Forschungsvorhabens

Der Übergang vom Spätneolithikum zur frühen Bronzezeit in der norddeutschen Tiefebene stellt eine in Einzelaspekten viel diskutierte, doch nie zusammenfassend behandelte Epoche in der Landesgeschichte Niedersachsens dar. Im ausgehenden dritten und frühen zweiten Jahrtausend v. Chr. wirkten zahlreiche kulturelle Einflüsse von außen auf das nördliche Niedersachsen ein und führten zu unterschiedlichen Umsetzungen innerhalb der einheimischen Bevölkerung. Der derzeitige Stand der archäologischen Erforschung dieses Übergangshorizontes ist im Hinblick auf einzelne Themen sehr unterschiedlich und weist zuweilen große Lücken auf. Wie wirkte sich der Wandel auf das soziale, politische und religiöse Leben der Menschen aus? Kam es zu Veränderungen im Siedlungs- und Bestattungswesen? Dem weitgehenden Mangel an Erkenntnissen dazu soll mit dem hier vorgestellten Forschungsvorhaben Abhilfe geschaffen werden. Ziel ist es, auf der Basis neuer Aufnahmen von Funden und Befunden den Übergang von der späten Jungstein- zur frühen Bronzezeit zu beschreiben und aus der Untersuchung von Grab-, Depot-, Siedlungs- und Einzelfunden sowie deren Verhältnis zueinander letztendlich die Kulturgeschichte einer so dynamischen wie bedeutsamen Epoche nachhaltig zu erschließen. Dabei gilt es auch, die Lücke zwischen den gut erforschten nordeuropäischen Nachbarregionen Dänemark, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sowie den Niederlanden zu schließen.

## Arbeitsgebiet

Das Arbeitsgebiet (Abb. 1) umfasst die norddeutsche Tiefebene und somit das gesamte nördliche Niedersachsen. Die äußerste Ausdehnung der Lößgrenze entlang des Nordhanges der deutschen Mittelgebirge bildet in der Bronzezeitforschung die Trennung zwischen der süddeutschen Hügelgräberchronologie nach P. Reinicke in den Mittelgebirgen und der nordischen Periodeneinteilung nach O. Montelius im Flachland. Nach Westen hin bildet die Ems den Abschluss des Arbeitsgebietes, im Norden die Küste der Nordsee. Im Osten scheidet der langgestreckte Höhenzug des Drawehn die Hochfläche der Lüneburger Heide vom Hanoverschen Wendland, welches Einflüsse des Aunjetitzer Kulturkreises aufweist. Die nordöstliche Grenze des Arbeitsgebietes bildet die breite Elbtalau.

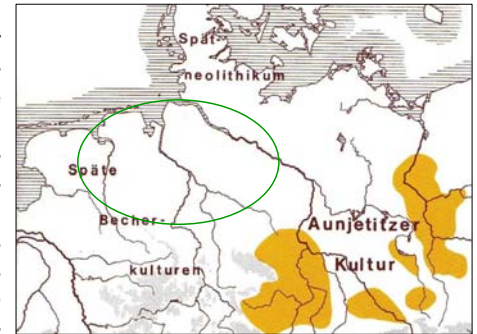


Abb. 1 Die Lage des Arbeitsgebietes (grün). Karte nach Weber in A. Jockenhövel u. W. Kubach (Hrsg.), Bronzezeit in Deutschland (Stuttgart 1994), Abb. 6.

## Ein Schwerpunkt der Arbeit – Frühbronzezeitliche Keramik

Einen Kernbereich der Arbeit stellt die Erforschung der keramischen Formen der eigentlichen Frühbronzezeit (Sögel-Wohldede-Stufe) dar. Während die Gefäße des ausgehenden Neolithikums dank D. Bergen (1983) und E. Strahl (1990) hinlänglich bekannt sind, fehlt noch immer eine Übersicht über die Waren der frühen Metallzeiten. Zum einen sind in dieser Zeit die sogenannten Riesenbecher verbreitet. Diese vornehmlich in Siedlungen anzutreffende Keramik fand nicht selten eine Verwendung im Rahmen von Deponierungen und/oder „besonderer“ Bestattungen (Abb. 3). Die Gefäße aber, die vermutlich zur gleichen Zeit als Beigaben in die Gräber gelangten, sahen anders aus. Die oft schlecht gebrannte und nicht besonders ansehnliche Ware, die unter dem unrühmlichen Namen „Kümmerkeramik“ (Abb. 2) bekannt wurde, hat sich selten erhalten und stand nur zu häufig hinter der Erforschung der vermeintlich spektakuläreren frühen Metallobjekte zurück. Die wenigen hier abgebildeten Beispiele zeigen deutlich, dass die frühbronzezeitliche Grabkeramik auf Traditionen der Becherkulturen fußt, doch verkümmern die Formen und eine Verzierung unterbleibt fast immer. Die Ursache für die plötzliche starke Vereinfachung der Gefäßtypen am Beginn der Metallzeiten ist bislang ungeklärt, wohl aber u.a. in der sich rasch entwickelnden Bronzetechnologie zu suchen.

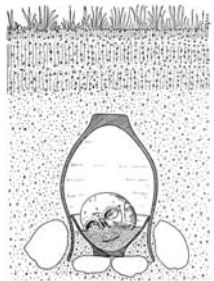


Abb. 3 Sonderbestattung unter einem Riesenbecher von Melzendorf, Lkr. Harburg nach Wegewitz 1960.

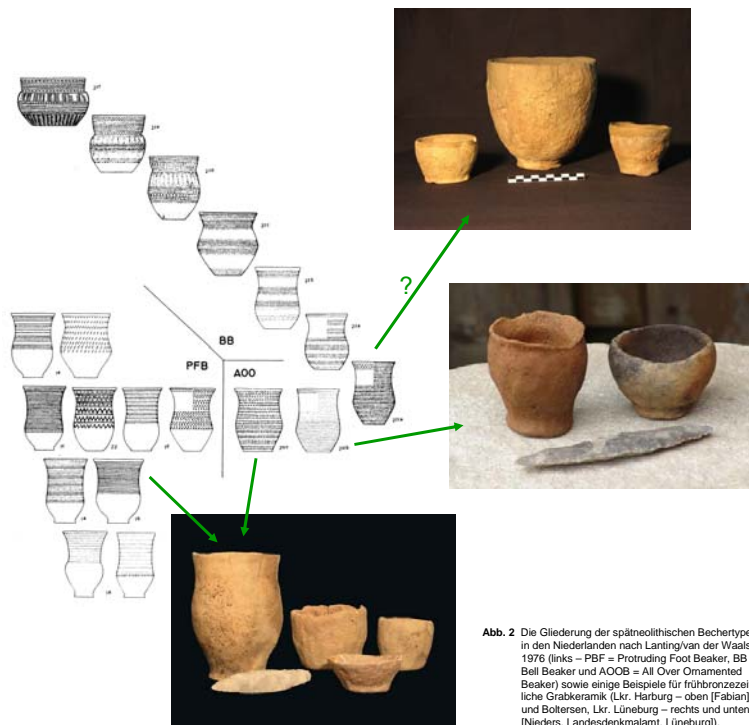


Abb. 2 Die Gliederung der spätneolithischen Bechertypen in den Niederlanden nach Lanting/van der Waals 1976 (links – PFB = Protruding Foot Beaker, BB = Bell Beaker und AOOB = All Over Ornamented Beaker) sowie einige Beispiele für frühbronzezeitliche Grabkeramik (Lkr. Harburg – oben [Fabian] und Boltersen, Lkr. Lüneburg – rechts und unten [Nieders. Landesdenkmalamt, Lüneburg]).

## Literatur

- D. BARGEN, Die Funde des Spätneolithikums im Weser-Ems-Gebiet (Diplomarbeit, ungedruckt, Kiel 1983).
- J. BERGMANN, Die ältere Bronzezeit Nordwestdeutschlands. Kasseler Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte (Marburg 1970).
- J. N. LANTING u. H. D. VAN DER WAALS, Beaker Culture Relations in the Lower Rine Bassin. In: Dies. (Hrsg.) Glockenbecher-Symposium Oberried, 18.-23. März 1974 (Bussum/Haarlem 1976) 1 ff.
- F. LAUX, Späte Einzelgrabkultur und Aunjetitzer Kultur. Auf dem Wege zur Bronzezeit im

- Nordöstlichen Niedersachsens. In: Studia Antiquaria [Festschr. für Niels Bantelmann] (Bonn 2000) 17 ff.
- E. STRAHL, Das Endneolithikum im Elb-Weserr-Dreieck. Veröff. Urgesch. Slg. Landesmus. Hannover 36 (Hildesheim 1990).
- G. WEGNER (Hrsg.), Leben – Glauben – Sterben vor 3000 Jahren. Bronzezeit in Niedersachsen. Begleith. Ausst. Abt. Urgesch. Niedersächs. Landesmus. Hannover, Heft 7 (Oldenburg 1996).
- W. WEGEWITZ, Eine Schädelbestattung der Einzelgrabkultur, NNU 29, 1960, Abb. 2.